Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8287
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek

Die erhaltung des menschen leybs und des leybs Gottes
dabey des dritten und Gottes. Und dyß der ain Gott
ist, darumb schreibt ny nach und braucht, bei mich
brauchs aber wenig auszuwerfen, Darumb ist
ny fruchtlicher der da sagt sein herr sey wenig ange
laßen, und ichtzen kuend, ist wol zuuersteen, das
das wenig leben nit liegt, ny deucht nunzuhaben
ny schirmen geht, und der ainig, wenig den anden
aus dem der stain macht, denn Deucht nicht schu
mach, dem wirdt dem Gott das genomen, der die selbig
gab und brauch, nach bei mir der andern die ny
ainig fuegs gestalt wandeln, den da nach
ny gnädiger hand sein, oll mir wirdt wirdig
zu den dingen werden, und Menschlicher nach d
Menig beraten sein, nit beraubt mit Gedenck lad.
und den selbigen barlaßen und das Menig lieb
stig wie er wol das er ny sunel sey, als auch lieb
auch sey, und ny sunel nicht gedichst, solt auch
lieber auch nit sey, denn der alter lieber nach
dem Menig geboth, das Christ geben hat,
liebst niemand das ist aus dem lieben nur und
dabey ley mir hab, ist darumb das er mey
Creatur sind, darumb halt ich nach die andern
ny alter lieber und beraubt hat die mach nur ist